

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Kern der Deutschen Sprachkunst aus der ausführlichen
Sprachkunst (Tit.) Herrn Professor Gottscheds**

Gottsched, Johann Christoph

Leipzig, 1766

VD18 12633739

Das I. Hauptstück. Von Fügung der Geschlechtswörter. (Articulatorum).

urn:nbn:de:gbv:45:1-16949

* * * * *

Des
Kerns
 der deutschen Sprachkunst
 III. Theil.
Die Wortfügung.
 (Syntaxis).

Das I. Hauptstück.
Von Fügung der Geschlechtswörter.
 (Articulorum).

1. Regel.

Das Geschlechtswort muß allemal in gleichem Geschlechte, gleicher Zahl und Endung mit seinem Haupt-, Bey- oder Mittelworte stehen.

B. E. Der Hausvater, die Hausmutter, die Kinder, und das Gesind, machen in dem Hause eine kleine Gesellschaft aus.

Anmerk. Es ist also falsch, zu sagen, bey einer Haare; denn es heißt nicht eine Haare, sondern ein Haar.

2. Regel. Das Geschlechtswort muß allezeit vor, nicht aber hinter dem Nennworte stehen.

Dies wird man überall finden; und es wird nicht leicht jemand darinnen verstoßen.

Ein Geist, der Ehre liebt, hat immer was zu schaffen:
 Bald schärfet er den Sinn, bald schärfet er die Waffen.
 Aber freylich darf es nicht allezeit unmittelbar vorhergehen:
 z. E. der allerhöchste Gott: der liebe Sohn; ein schönes Kind.

3. Regel. Man muß das bestimmte Geschlechtswort niemals mit dem unbestimmten verwechseln.

Das bestimmte wird bey einzelnen Dingen, die man gleichsam mit Fingern zeigen will; das unbestimmte aber, bey andern allgemeinen Sachen gebraucht. z. E. Die Erfurter Glocke, der Kreuzthurm zu Dresden, der Thum zu Magdeburg. Hergegen saget man: Ein kalter May und ein nasser Brachmond, bringt einen fruchtbaren Sommer.

Es ist also falsch, wenn man saget; Ein edler hochweiser Rath; denn es sollte, der edle und hochweise Rath, heißen. Nicht eine löbliche Universität, sondern die löbliche zc.

4. Regel. Wenn man viele Hauptwörter hintereinander setzet, so darf man nicht immer das Geschlechtswort wiederholen.

z. E. Geduld und Hoffnung, Zeit und Glück, machen alles möglich. Ja in gewissen Sprüchwörtern läßt man sie auch vor einzelnen weg. z. E. Geld ist die Lösung, Gut macht Noth; Noth hat kein Geboth; Noth bricht Eisen; Verstand kömmt nicht vor Jahren; Zeit hat Ehre.

5. Regel. Setzet man aber das Geschlechtswort vor eins von mehrern Hauptwörtern einerley Geschlechts, so brauchen die folgenden keins.

z. E. Der Schmerz und Jammer sind nicht auszusprechen. Die Angst und Noth sind nicht zu beschreiben. Das Elend und Verderben sind allgemein.

6. Regel. Hauptwörter von verschiedenen Geschlechtern, deren eins das Geschlechtswort brauchet, müssen jedes das seinige bekommen.

z. E.

3. E. Der Tod, die Hölle und das ewige Leben, müssen uns täglich vor Augen schweben. Ein anders wäre es, wenn man sie alle ersparete. 3. E. Sünde, Tod, Teufel und Hölle.

7. Regel. Die eigenen Namen der Menschen, Länder und Städte brauchen gar kein Geschlechtswort vor sich.

Es ist also falsch, wenn man saget; Der Abraham, der David, der Goliath; es soll heißen: Abraham, David, Goliath.

1. Ausn. Es wäre denn, daß man noch ein Nennwort darzwischen setzete; 3. E. der Patriarch Abraham, der König David, der Riese Goliath.

2. Ausn. Wann man durch den Artikel die Fallendung anzeigen muß. 3. E. das ist der Phyllis Hund. Gib es dem Korydon. David hat den Goliath erschlagen.

3. Ausn. Wenn die eigenen Namen zu bedeutenden Nennwörtern werden. 3. E. das ist ein Herkules seiner Zeit, das ist die Penelope dieser Stadt.

8. Regel. Die Namen der Völker, Flüsse, Berge und Wälder, imgleichen der Thiere behalten ihre Geschlechtswörter.

3. E. Paulus schreibt an die Römer, die Korinther, 20. Die Elbe ist ein großer Fluß; der Atna speyhet Feuer; der Harz liegt hoch; der Bucephalus war Alexanders Leibpferd.

9. Regel. Wenn von zweyen Hauptwörtern das vörderste in der zweyten Endung steht, verliert das folgende sein Geschlechtswort.

3. E. Des Vaters Segen bauet den Kindern Häuser, aber der Mutter Fluch reißt sie nieder. An Gottes Segen ist alles gelegen. Kehret man es aber um, so bleibt das Geschlechtswort. Das Aug des Herrn, ist eben so recht; als, des Herrn Aug.

10. Regel. Das Wort Gott, wenn es den wahren Gott bedeutet, brauchet kein Geschlechtswort.

Z. E. Gott hilft mir; Gottes Wille geht vor. Fraue Gott. Fürchte Gott; von Gott will ich nicht lassen.

Anm. Allein, wenn es die Gottheit überhaupt, oder falsche Abgötter der Heyden bedeutet: so bekömmt es den Artikel. Z. E. Gott ist nicht ein Gott, dem gottlos Wesen gefällt. Bacchus ist ein Gott des Weins; Pomona eine Göttinn der Früchte. Gleichwohl schrieb Joh. Spreng vor 200 Jahren in s. Homer. Gott Jupiter verhängte das.

11. Regel. Bisweilen werden die Geschlechtswörter mit ihren letzten Buchstaben, an die Vorwörter und Beywörter gehenket.

Z. E. Aus an das, wird ans Kreuz, aus bey dem, bey dem; aus in das, ins; aus in dem, im; aus von dem, vom; u. s. w.

Anm. Eben so saget man: dieß ist ein Tag guter Bottschaft, großer Freude, großes Wohllebens; für einer guten Bottschaft, einer großen Freude, eines großen Wohllebens.

12. Regel. Wann Fürwörter vor ein Hauptwort kommen, so fallen die Geschlechtswörter insgemein weg.

Z. E. Mein Vater, dein Vater; nicht, der Vater dein, wie in alten Liedern, nach griechischer Art steht. Dein Reich komme; nicht, das Reich dein.

Anm. Von den übrigen Fürwörtern, derselbe, derjenige, welcher, solcher, kein, etliche, wenige, alle, gilt eben das.



Das

Das II. Hauptstück.

Von Fügung der Hauptwörter und Beywörter.

1. Regel.

Das Beywort steht mit seinem Hauptworte allemal in einerley Geschlechte, Zahl und Endung.

3. E. Ein gutes Wort, findet eine gute Stelle. Treue Hand, geht durchs ganze Land. Kleine Kinder, kleine Sorgen; große Kinder, große Sorgen. Mit großen Herren ist es schlimm, Kirschen essen.

2. Regel. Das Beywort steht allemal vor seinem Hauptworte; nicht nach demselben.

3. E. In alten Liedern steht zwar, des Elias Wagen roth, ein Tröpflein kleine, deine Wunden roth, o Jesu süß, u. d. gl. mehr. Aber das gilt heute zu Tage nicht mehr. Es muß heißen; des Elias rother Wagen, ein kleines Tröpfchen, deine rothe Wunden, o süßer Jesu! u. d. m.

3. Regel. Wann das Beywort zur Aussage des Satzes wird: so verliert es seine Geschlechts- und Zahlendung, und wird zum Nebenworte.

3. E. Gott ist gnädig und barmherzig. Der Mensch ist gottlos und verflucht. Das Wetter ist schön und warm. Der Sommer ist kalt und naß; anstatt: es ist ein kalter und naßer Sommer.

4. Regel. Wenn mehrere Hauptwörter ohne und, und oder zusammen kommen: so steht zum wenigsten eins in der zwayten Endung.

3. E. Gott des Himmels und der Erden. Der Herr der Heerscharen, die Vögel des Himmels. Des Men-